

ANFRAGE von Daniel Wäfler (SVP, Gossau), Martin Huber (FDP, Neftenbach), Tina Deplazes (Die Mitte, Hinwil) und Hans Egli (EDU, Steinmaur)

Betreffend Entwicklung des Bestandes an Fruchtfolgeflächen im Kanton Zürich

Fruchtfolgeflächen (FFF) sind die besten landwirtschaftlichen Böden und zentral für die Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln. Da Zürich das drittgrösste FFF-Kontingent der Schweiz besitzt, tragen wir hier eine grosse Verantwortung. Es gibt zudem einen klaren Bundesauftrag zum Erhalt der FFF und der Kanton ist verpflichtet, sein FFF-Kontingent zu schützen. Da auf diesen Flächen jedoch regelmässig Infrastruktur- und Naturschutzprojekte geplant werden, ist das FFF-Kontingent unter grossem Druck. Ende 2024 wurde der Bestand an gewichteten FFF im Kanton Zürich mit 44'604 ha¹ ausgewiesen, was einem Verlust von 16 ha innerhalb eines Jahres bedeutet. Das vom Kanton Zürich zu erfüllende Kontingent beträgt 44'400 ha. Mit einem «Überschuss» von 204 ha, oder ca. 0.5 %, wird dieses aktuell nur noch knapp erfüllt. Verschärft wird die Situation durch die Tatsache, dass das FFF-Kontingent auf einer Bevölkerungszahl von 8,14 Millionen berechnet wurde – nicht jedoch auf der heutigen über 9 Millionen. Mit der Annahme eines Postulats² im Nationalrat ist bereits ein Überarbeitungsprozess des FFF-Kontingents in Gang gesetzt worden. Eine Erhöhung des Kontingents gilt dabei als sehr wahrscheinlich. Spätestens dann dürfte der Kanton die Vorgabe nicht mehr erfüllen können.

Der Kanton Zürich war Vorreiter bei der Kartierung von Fruchtfolgeflächen. In den letzten Jahren wurde jedoch vom Bund neue, bindende Kriterien für die Bewertung von FFF herausgegeben. Diese unterscheiden sich von den bisher im Kanton angewandten Methoden. Für Flächen, die ab 2023 beurteilt werden, müssen diese neuen Kriterien verwendet werden. In den letzten Monaten konnte nun auffällige Beobachtungen gemacht werden: Bei Projekten, in denen die neuen Kriterien zur Anwendung kamen, wurde oft ein Verlust an FFF festgestellt. Dieser Trend könnte sich durch die sich verändernden klimatischen Verhältnisse weiter verstärken. Durch diese Beobachtungen gehen wir davon aus, dass der Kanton Zürich die Vorgaben des Sachplans Fruchtfolgeflächen nicht erfüllt. Es stellt sich nun die Frage: Erfüllt der Kanton Zürich sein FFF-Kontingent noch oder würde bei einer konsequente Neubewertung der Böden ein massiver Rückgang der FFF zutage kommen?

In diesem Zusammenhang bitten wir den Regierungsrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wird die aktuell im Kanton Zürich verwendete FFF- Charakterisierung, welche im GIS ersichtlich ist, auch unter Einbezug der klimatischen Veränderungen als geeignet erachtet?
2. Sind die aktuellen Bundesvorgaben geeignet, um die für die Zukunft relevantesten Böden zu sichern? Müssen die Bundesvorgaben weiter angepasst werden, um die geeigneten Böden als FFF zu sichern? Hat der Kanton einen Spielraum, um nötige Anpassungen an den Bundesvorgaben durchzuführen?
3. Wie viel FFF werden bei einer Neubewertung der Böden nach Bundesvorgaben verloren gehen? Dabei ist zu unterscheiden bezüglich Hangneigung (18% oder weniger), Grösse, Pflanzengründigkeit des Bodens (mindestens 50 cm) und verwendeter Beurteilungsmethode.

¹ Nachführung Fruchtfolgefläche per Ende 2024

<https://www.zh.ch/de/news-uebersicht/mitteilungen/2025/planen-bauen/bodenschutz/44-604-hektaren-fruchtfolgeflaechen-per-ende-2024.html>

² 24.4250 Postulat: Aktualisierung des Sachplans Fruchtfolgeflächen. Eingereicht von Martin Hübscher. 27.09.2024.
<https://www.parlament.ch/de/ratsbetrieb/suche-curia-vista/geschaefft?AffairId=20244250>

4. Wie wird die Gewährleistung zur Erfüllung des FFF-Kontingents in Zukunft beurteilt?
5. Ist es in Anbetracht dieser Unsicherheiten noch legitim, Bodenabtrag auf FFF vorzunehmen?
6. Aus der Praxis gibt es vermehrt Rückmeldungen, dass das Bodenmaterial für Aufwertungen nur noch sehr beschränkt zur Verfügung steht! Wird diese Einschätzung geteilt und wenn ja, welche Konsequenzen entstehen dadurch für künftige Kompensationen?
7. Wie viel Fruchtfolgeflächen wurden in den letzten 10 Jahren neu durch Aufwertung geschaffen? Wie viel Bodenmaterial steht für die Aufwertung weiterer Flächen zur Verfügung?

Daniel Wäfler
Martin Huber
Tina Deplazes
Hans Egli